

Grünberger Wochenblatt.

— — — — Zeitung für Stadt und Land. — — — —

44ter

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeipaltene Corpuszeile.

Bekanntmachung.

Am 23. November 1868 Vormittags 10 Uhr sollen vor und im gerichtlichen Auktionslokal Möbel, 1 Pflug, 1 Pferd, 1 Arbeitswagen, 1 Schlitten, 1 Brückenwaage, 1 Flinte meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 18. November 1868.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Gemäßheit des § 66 der Städte-Ordnung zur allgemeinen Kenntniß, daß der Kämmererkassen-Stat pro 1869 nebst den Spezial-Stats von morgen ab auf 8 Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder in der Magistrats-Kanzlei offen liegt.

Grünberg, den 17. November 1868.

Der Magistrat.

Verspätet.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. starb unerwartet am Lungenschlage der Schneider-Meister Wilhelm Mitschke zu Saabor. Dies zeigen tiefbetrübt an

Saabor, den 15. November 1868.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem so plötzlichen Todesfalle und der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters des Tuchfabrikanten Carl Brucks jun. sagen wir Allen, Allen unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

Gegenstände zu Stickereien,

als: Cigarrenkassen, Cigarren-Etui's, Zeitungstaschen, Kartenpressen, Feuerzeuge, Garderobenhälter u. empfiehlt in den neuesten Façons und in größter Auswahl
S. Hirsch.

Die Kollwe'sche Besingung in Krampfe ist zu verkaufen.

G. Starsch, Burg 107.

Liefere Leib- und Stockholz, auch Reisicht mit Fuhre zu haben bei Eduard Seidel.

Die einzige bedeutende Tuchfabrik u. Wollspinnerei in Ostpreußen,

aus Provinzialfonds erbaut und neu eingerichtet, soll besonderer Umstände halber v. d. betreffenden Kassen-Directorium neu verpachtet oder verkauft werden.

Die Fabrik ist gegenwärtig im Betriebe mit 1 Dampfmaschine, 2 Weisen, 8 Kraß- u. 4 Vorspinn-Maschinen, 1 Grob- u. 2 Feinspinn-Maschinen (je 230 Spindeln), 1 Zwirn-, 3 Spul- u. Knopf-Maschinen, 12 Jacquard- u. a. Webestühlen, 3 Strumpfwirkmaschinen u. c.

Ferner 2 Walken, 1 Wasch- u. 1 Centrifugaltrockenmaschine, 9 Raubmaschinen, 2 Scheer-, 1 Bürst-, 1 Rattun-Wasch- u. Färberei in besonderem Hause. Fabrikräume u. Wohnung, Speicherräume u. Arbeiterwohnungen sind zweckmäßig eingerichtet. Stallungen, ½ Hufe Land und Garten gehören zur Fabrik.

Die Fabrik liegt nahe am Knotenpunkte dreier Eisenbahnen, wovon die dritte im Bau befindlich; während eine 4te Bahn, durch den Fabrikort gehend, projectirt ist. Die Wolle ist aus erster Hand zu kaufen und genügende Arbeit durch Lieferungen für Behörden gesichert.

Circa 9000 Thlr. würden als Anzahlung beim Kauf verlangt werden und ist alles Nähere zu erfahren durch den Civilingenieur Leo Seydel in Königsberg.

e. f. Pecco-Blüthen-Thee,

- Imperial- -
- Congo- -
- Sonchon- -
- Haysan- -

feinsten alten Arac de Goa, Jam.-Rum, billige Vanille, Stearin- u. Paraffinlichte in verschiedenen Qualitäten und Pakungen empfiehlt

Julius Peltner.

Verein „Mercur.“

Montag den 23. im Seimert'schen Lokale Vortrag des Herrn Dr. Kunze.

Die Droschkentutcher und Reisenden der Zukunft, die den Bahnhof durchaus nicht auf der Niedergasse haben wollen, werden ergebenst ersucht, ihre Wünsche über Anlage desselben nebst den betr. Zeichnungen in der Mitte zwischen der Niedergasse und dem schwarzen Adler nied erzuliegen

Das Grünberg der Gegenwart.

Bei W. Levysohn in Grünberg traf soeben ein:

Trewendt's Volkskalender mit 8 Stahlstichen und 24 Holzschnitten. Preis 12½ Sgr.

Otto Zanke's „Deutscher Volkskalender für 1869“ mit 40 Holzschnitten. Preis 5 Sgr.

„Der Vote“ mit 8 Bildern, mit Papier durchschossen 12 Sgr., undurchschossen 11 Sgr.

Steffens' „Volkskalender für 1869“ mit 8 Stahlstichen und 4 Holzschnitt-Illustr. Preis 12½ Sgr.

„Schreib-Comptoir-Kalender pro 1869“. Preis 2¼ Sgr. Aufgezog. 5 Sgr.

Portemonnaie, Comptoir-Bureau, Wand- und Briefstaschenkalender.

Barchent, Siber, Shirting und Chiffon, sowie Moirée verkauft billigt
J. Schachne.

Bei George Westermann in Braunschweig ist soeben erschienen und durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Liechtenstern's & Lange's

SCHUL-ATLAS.

Neue Bearbeitung von Dr. Henry Lange.

14. Auflage.

Ausgabe in 29 Blatt für die unteren Classen à 1 Thlr. 15 Sgr.

Ausgabe in 37 Blatt für die mittleren Classen à 1 Thlr. 27 Sgr.

Ausgabe in 44 Blatt für die oberen Classen à 2 Thlr. 9 Sgr.

Die Verlagshandlung glaubt dies ausgezeichnete Werk der Aufmerksamkeit von Lehrern und Schülern in dieser neuen Bearbeitung mit Recht empfehlen zu dürfen.

Fertige Krimmerbarrets, anliegende und runde Hutfacons, seidne Bänder, Phantasiefedern und eine große Auswahl moderner Schleier, sowie alle ins Puffschach einschlagende Artikel empfiehlt billigst

Ferdinand Schück am Markt 44.

Ungefangene und vorgezeichnete Mull- und Rippsdecken in den geschmackvollsten Dessins empfiehlt einer geneigten Abnahme

Ferdinand Schück am Markt 44.

Eine große Auswahl wollner Phantasieartikel und Korsets, sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene, sowie Gummischuhe empfiehlt zu Fabrikpreisen

Ferdinand Schück am Markt 44.

In jeder deutschen Buchhandlung ist zu haben: der das romantische Amerika, Afrika und Europa durchstürmende, in die großen Fragen unserer Zeit einem zweischneidigen Schwerte gleich tief einschneidende und daher rapid schnell in den weitesten Kreisen der Gesellschaft zweier Welten verbreitete, allgemein höchstes Aufsehen erregende Roman Ernst Pitawall's:

Die schöne Creolin oder: Herrin und Sclavin. } Jedes Heft nur 3 Sgr. = 12 Kr.
rhein. = 18 Kr. österr. Währ.

In drei Welttheilen spielend, entrollt uns dieser neueste Roman Ernst Pitawall's in farbenreichen Bildern ein großartiges Gemälde der schwarzen und der weißen Slaverie. — Auf welchem Pfühle ruht hier die schöne Creolin, die Gluth der Trope umhaucht ihr Antlitz; denn farbenprangend ist der Süden und heiß das Blut und verzehrend die Leidenschaft; doch sie, deren Winke unzählige Schwarze gehorchen, ist, trotz der Pracht ihres Reichthums, nicht glücklich — ein Wurm nagt an ihrem Herzen, während sie der Sclaven, der Gefolterten Glend schaut: ach, und es graut ihr vor der Rache der Schwarzen, die da kommt unerwartet, plötzlich, grausam, und — unerbittlich, unaufhaltsam an sie herantritt. — Dort aber, geraubt von der heißen Küste Senegambiens, sehen wir den Neger als Sclaven arbeiten in den Zuckerrohr-Plantagen des Amerikaners; mit roher Hand entreißt der Pflanze dem armen Nigger das schwarze Weib, die Sclavin gehört ihm, ihr Leib ist sein, aber nicht ihre Seele und sie flieht, von Bluthunden gehebt, dahin in die Wildniß, wo der Jaguar brüllt und die schöngeflechte Schlange zischt unter dem duftigen Laub der blühenden Vanille. — Doch durch die Nacht tropischer Leidenschaft Weider: der Creolin, wie der Schwarzen, der Sclavin, leuchtet ein Stern, hell und klar und glänzend wie am Himmel das Bild des südlichen Kreuzes — das ist die Liebe, die kühne, feurige, aber auch milden Sonnenschein spendende Liebe, die da verhöhnd hineingreift in das Chaos der sich emporstürmenden Gemüther, der gewaltig tobenden Stürme, des blühschnell dahinfliegenden Orkanes. Durch Schicksalsfügungen nach der Insel Martinique verschlagen, wo jene schöne Creolin geboren ward, die als Gattin des glücklichen Corien Napoleon den Thron Frankreichs besteigt, während die Lilienkrone der Bourbons besetzt mit Königsblute, unter dem Messer der Guillotine zertrümmert dahinsinkt, erscheint uns zuerst der Held unserer Erzählung — ein Deutscher. — Während nun in der heißen Zone die Schwarzen mit Glück sich erheben gegen ihre weißen Herren, erhebt auch in Frankreich die Revolution ihr Haupt und, zurückgelehrt aus der neuen Welt, sieht der Held unserer Erzählung auch hier eine neue Zeit herausziehen; es brechen vor seinen Augen auch hier — und wir folgen seinen Erlebnissen mit gespanntem Interesse — die Weichen die Ketten ihrer schwarzen Tyrannei. Hierzu die theils wunderbar ergreifenden, theils hinreißend schönen Prämien: **1) Die Toilette der Creolin; 2) Die Flucht der Sclavin.** Man obduirt auf das Werk: **Die schöne Creolin** in jeder deutschen Buchhandlung. Außer diesem Werke erschienen im Verlage von Werner Große in Berlin ferner die durch ihren colossalen Absatz Aufsehen erregenden Werke: Maria Stuart. — Der Jäger von Königgrätz. — Der Brandstifter. — Der Prophet. — Wilhelm Tell. — Die Jungfrau von Orleans. — Cleopatra, die schöne Zauberin vom Nil, Aegyptens wunderbarste Königin. — Die reizendsten Prämien schmücken als verlockende Beigabe alle diese Geist und Phantasie anregenden Werke. — Man abonirt auf alle diese fesselnden Werke in jeder deutschen Buchhandlung, in Grünberg bei

W. Levysohn.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir auch in diesem Jahre, wo unsere Anstalt nunmehr 25 Jahre besteht, wieder den Pflinglingen derselben eine Weihnachtsfreude bereiten und zugleich Bedürfnissen, welche der Winter bei ihnen besonders fühlbar hervortreten läßt, soviel als möglich, abhelfen. Wir richten demnach, bei dem Herannahen des Weihnachtsfestes, wiederum an alle wohlwollende und theilnehmende Herzen die dringende Bitte, uns durch freundliche Gaben die Möglichkeit zu verschaffen, diesen Zweck zu erreichen. Wir wissen wohl, wie vielfach die Nächstenliebe fort und fort beansprucht wird, haben aber dennoch das feste Vertrauen, daß wir auch diesmal unsere Bitte nicht vergeblich aussprechen. Jede Gabe, auch die kleinste, bestehe dieselbe in Gelde, in abgelegten Kleidungsstücken, in Spielzeug oder sonst dergleichen, wird dankbar angenommen werden von Frau Kaufmann Tiedemann und den Vorstands-Mitgliedern Pastor Gleditsch, Apotheker Hirsch, Kaufmann Kargau und Kanzlei-Direktor Herrmann.

Der Vorstand d. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Wie man hört, wird dieser Tage in der Niederstraße eine Petition an die Breslau-Freiburger Eisenbahngesellschaft von Haus zu Haus circuliren, worin genannte Gesellschaft ersucht wird, womöglich den Bahnhof auf den Rathhausplatz zu legen.

Ein Ziegelmeister, welcher sein Fach gründlich versteht, und sich stets nüchtern hält, findet eine Stelle gegen Caution. Näheres in der Exped. d. Wochenbl.

Fisch-Pfefferkuchen von reinem Honig und feinstem Weizenmehl empfiehlt **E. Peltner.**

Drillmaschinen mit einfachem Cylinder, mit Räder- oder Riemenbetrieb, liefert zu billigen Preisen und solider Arbeit die Maschinenfabrik von **Napp & Ascherman**

in Cottbus, Niederlausitz.

Auch steht daselbst ein Endenwolf billig zu verkaufen. Drillmaschinen stets vorräthig.

Die chemische Wasch-Anstalt und neue Pariser Färberei und Druckerei von C. Bramberger in Berlin

hat die Annahme für Grünberg der Frau **Agnes Lucks**, Berliner Straße 95, übertragen. Das neue Verfahren, auf chemischem Wege Garderobegenstände von allen Flecken zu reinigen, ohne dieselben naß zu machen und ohne daß dieselben zum Waschen als auch zum Färben zertrennt zu werden brauchen, ist für das Publikum von außerordentlichem Vortheile, da die Kleidungsstücke in allen Gattungen in Form durchaus nichts verlieren.

Alle Diejenigen, welche noch unbekannte Forderungen an den verstorbenen Schneider-Meister Nitschke zu Saabor zu machen haben, wollen dieselben schleunigst namhaft machen bei **Nitschke**, Inspector in Polnisch-Kessel.

Ein eiserner Ofen mit kupfernem Ofentopf und Röhrl ist zu verkaufen Freistädter Straße Nr. 61, hinten.

Tafelbrötchen

mit Garbe und Salz, à St. 3 Pf., empfiehlt **R. Gomolky.**

Filzschuhe

vom feinsten Filz und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt

G. Kretschmer, beim Fleischermeister Holzmann.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich den

Gasthof zu den drei Mühren

hier übernommen habe. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie durch prompte Bedienung die mich Besuchenden jederzeit zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf die in den hinteren Lokalitäten meines Hauses gelegene **Wein- u. Bairisch-bierstube** ergebenst aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

G. Fülleborn.

Fremder: Wo geht denn der Weg nach dem schwarzen Auler?

Niederstraßenbewohner: Die Straße entlang bis zum Kaufmann Franke, — dann rechts. Kommen Sie künftiges Jahr wieder in unsere Stadt, dann können Sie über den Markt beim Rathhause vorbeifahren, denn es wird dann eine neue Straße durchgebrochen sein, die eine directe Verbindung zwischen dem schwarzen Auler und dem Rathhausplatz herstellt.

Fremder: Das wundert mich sehr und ich danke Ihnen freundlichst, daß Sie mir einen schönen, graden und bedeutend nähern Weg weisen. Mir wurde in Voitschke der Weg über die Burg und die Krautstraße entlang nach dem schwarzen Auler beschrieben.

Niederstraßenbewohner: Ja! Ja! dort geht's auch. Diesen Weg fahren aber nur die Volkswiger, die werfen aber auch jedesmal beim Deutschen Hause um und kommen dann zum Lohn für ihre Dummheit gewöhnlich mit blutigen Köpfen im schwarzen Auler an.

Sehr schöne neue **Leipziger Salon- und Stuhlstühle**, ganz vorzügliche neue **Berliner und Leipziger Pianinos**, sowie sehr preiswerthe gebrauchte Instrumente, schon von 30 Thlr. an, sind in sehr großer Auswahl vorrätzig. Sämmtliche Pianos sind aus den besten Fabriken bezogen und werden unter der sichersten Garantie zu Fabrikpreisen verkauft. Etwaige nähere Auskunft wird Herr Organist **Fürderer** in Grünberg gütigst geben.

F. Görmar
in Sorau.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschien soeben die erste Lieferung eines neuer encyclopädischen Werks:

Bilder-Atlas.

Iconographische Encyclopädie der Wissenschaften und Künste.

Ein Ergänzungswerk zu jedem Conversations-Lexikon.

Zweite vollständig umgearbeitete Auflage.

500 Tafeln in Stahlstich, Holzschnitt und Lithographie.

Nebst erläuterndem Texte.

In Lieferungen zu 7½ Sgr.

Die erste Lieferung ist nebst einem ausführlichen Prospect über das Werk bei mir vorrätzig.

W. Levysohn.

Petroleumlampen,

als Küchen-, Wand-, Tisch- und Hängelampen, in den neuesten Façons, für deren solide Arbeit und gutes Brennen garantirt wird, empfiehlt in reicher Auswahl

S. Hirsch.

Strophensterladen werden gearbeitet von **W. Wache** bei Herrn Dachdecker Peikert, Johannisstr.



Laut Bestimmung der Königl. Niederschlesisch-Märkischen und Ostbahn müssen sämmtliche Gebinde, welche Flüssigkeiten enthalten, nicht nur am Spunde, sondern auch an allen Zapflöchern mit Blechen versehen sein.

Ich ersuche deshalb meine geehrten Kunden, dieser Vorschrift dort Genüge zu thun, da ich sonst das Verblechen hier besorgen muß und dadurch nicht nur Zeitaufwand in der Expedition, sondern auch in Betreff des Kostenpunktes Unbequemlichkeiten entstehen.

Hochachtungsvoll

Frankfurt a. S., den 8. Novbr. 1868.

F. W. Bussmann.

Trockne Bretter und verschiedene Sorten Brenn-Hölzer sind noch vorrätzig und werden billig verkauft.

Holzmann.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Berliner Straße bei dem Fuhrmann Herrn Steinsch, sondern auf der Burg bei dem Buchmacher-Meister Herrn Hübner wohne und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Leopold Puls,
Schuhmacher-Meister.

Roggen-Kleie und schönes **Hausbackenbrot** empfiehlt **Bäcker Sommer.**

Alle Arten

Phantasie-Artikel,

unter diesen besonders empfehle ich: Seelenwärmer von 7 Sgr. 6 Pf. an, Hauben von 10 Sgr. an, Kinder Röcke von 15 Sgr. an zur gefälligen Abnahme.

B. Schachne

im Hause des Herrn **Wilhelmi.**

Safer

offerirt **J. G. Kluge.**

Tüchtige Außenweber werden für dauernde Beschäftigung gesucht bei **Eichmann & Forstmann.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der

Specialarzt für Epilepsie **Dr. D. Rillisch** in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist zu haben:

Schutz gegen die sogenannte Kesselsteinbildung

oder Nachweis der bewährtesten Apparate und Mittel gegen die Bildung des Kesselsteines. Zum Gebrauche für Besitzer von Dampfmaschinen. Von **H. v. Gerstenbergk.** Preis 15 Sgr.

Eine **Bäckerei** in der Stadt oder auf dem Lande wird sofort zu pachten gesucht. Das Nähere bei

A. Helwig,
Auctions-Commissarius.

Gummi-Schuhe, sowie **Reisröcke** in allen Sorten empfiehlt zu billigen Preisen **B. Schachne.**

Bei **George Westermann** in Braunschweig ist soeben vollständig erschienen und zu beziehen durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg:

Erste Gesamtausgabe

von

Theodor Storm's Sämmtliche Schriften.

6 Bde. 8. Fein Velinpap. geb.

Preis der sechs Bände 3 Thlr. 20 Sgr.

Zerstreut in den bekannten kleinen Miniatúrausgaben, von denen mehrere wiederholt neue Auflagen erfuhren, gehörten bisher die Werke eines der nationalsten und seelenvollsten Dichter der Neuzeit vorzugsweise der exklusiven Salonliteratur an. Storm aber ist ein Dichter für jedes sinnige, rein empfindende Gemüth. Er gehört im besten Sinne der Nationalliteratur an, und darum hat diese Gesamtausgabe den Zweck und die Berechtigung, in jede Familie einzutreten, und zum Gemeingut der Nation zu werden, wie die Werke unserer besten und gefeiertsten Dichter.

Die Gesamtausgabe erscheint in großem und deutlichen Druck in elegantester Ausstattung, und empfiehlt sich als passendes Festgeschenk. Einzelne Bände werden nicht abgegeben.

Im Königs-Saale.
 Heute Donnerstag den 19. Novbr.
CONCERT.
 Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
 Nachher **BALL.**
H. Künzel.

Heute Donnerstag zur **Kirmes**
Flügel-Unterhaltung,
 zu gutem Kaffee und Kuchen, sowie
 zum Abendbrod zur frischen Wurst,
 Hasen- und Rehbraten ladet freundlichst
 ein **J. Mischke** in Heinersdorf.

Turn-Verein.
 Donnerstag den 19. Abends
 8 Uhr
Eröffnung des Win-
terturnens
 im ehemaligen Schulhause an der Grün-
 straße. Nachher **gesellige Unter-**
haltung bei Gürschner.
 Der Vorstand.

Gewerbe- und Garten-Verein.
 Freitag den 20. November 8 Uhr
 ord. Versammlung im Lokale der Res-
 source.
 Herr Realschul-Director Dr. Laubert:
 Benjamin Franklin.

Morgen Freitag zum Früh-
 stück
frische Kesselwurst
C. Walter
 im grünen Baum.

Heider's Berg.
 Sonnabend Nachmittag, sowie Sonn-
 tag **frische Blut- und Leberwurst.**
Glas-Stereogramm-Salon
 im kleinen Saale des Herrn Künzel.
 IV. Serie von heut bis Sonnabend:
 Mondlicht-Aufnahmen, Ansichten aus
 Norddeutschland, Belgien, Rußland u.
 s. w., Reise durch Egypten, Nubien,
 China, Japan u. s. w.

15 A.
Schönes weißes Brotmehl
 für 18 Sgr. bei
Julius Peltner.

Den Herren Schneidermeistern em-
 pfehle ich mein Lager aller Arten **Fut-**
terzeuge, sowie Borten, Knöpfe,
 als alle in dieses Fach einschlagende
 Artikel zu bedeutend herabgesetzten Prei-
 sen.
B. Schachne
 im Hause des Hrn. Wilhelm.

Zwei große Weinkeller
 sind sofort zu vermietthen.
Wo? erfährt man in der
Expedit. des Wochenbl.

Das neue Mode-Waaren-Geschäft
 im **Otto Hartmann'schen Hause** empfiehlt die neue-
 sten Sachen zu den allerbilligsten Preisen.

Ganz besonders empfehle ich eine große Auswahl wolle-
 ner Kleiderstoffe, die Robe von 1 1/2 Thlr., 2 Thlr. bis 10
 Thlr., so wie eine große Auswahl Umschlage-Tücher und
 Shawls von 1 1/2 Thlr. an, sowie schöne vierkantige
 waschechte Cattun-Tücher à 4 Sgr.

J. Dresel.

Photographie-Albums

in den neuesten Mustern empfiehlt dem geehrten Publikum ganz ergebenst

A. Werther,

Berliner Straße Nr. 3, am Dberthor.

Die Nr. 92 des hies. Kreis- und
 Intelligenz-Blattes enthält ein Zwiege-
 spräch, das den projektirten Bahnhof-
 bau behandelt. Der Artikel ist mit
 Ts. unterzeichnet und glauben deshalb
 Viele in mir den Verf. desselben ver-
 muthen zu dürfen. Dem entgegen er-
 kläre ich, daß ich jenem sehr dürftigen
 Nachwerke vollständig fern stehe, auch
 wohl als Bewohner der Lattwiese in
 Betreff der Bahnhof-Anlage ganz an-
 dere Wünsche geäußert hätte.

Paul Tobias.

Felle kaufe ich zum höchsten Preise,
 wie auch Lumpen und Knochen, altes
 Eisen, Kupfer, Messing und Zink zu
 einem erhöhten Preis.

M. Schack, Niederstraße Nr. 99,
 beim Fleischermeister Holzmann.

Ein in der Tuchfabrikation erfahrener
 zuverlässiger junger Mann, welcher das
 Ausnehmen und Componiren von Mu-
 sern gründlich versteht, sucht eine Stelle
 als Schnürmeister.

Näheres bei Herrn Ernst Kauschke
 in Grünberg.

Ein Müllergeselle

wird gesucht vom
 Mühlenmstr. Gottlieb Hornschuh
 zu Poln. Netzkow.

Eine Wohnung mit Stallung und
 Keller, womöglich auf der Niederstraße,
 wird zum 1. Januar gesucht. Von
 wem? sagt die Expedition des Wo-
 chenblattes.

Ein eiserner Ofen (Hund) mit
 langen Röhren ist billig zu verkaufen
 Hintergasse IV. Bez. Nr. 45.

Weinausschank bei:

Engel, im Mittelzimmer, 66r 7 sg.
 Ed. Fiedler, Niederstr., 67r 4 sg.
 Steinkopf, Freischädel Str., 67r 4 sg.
 Gerber A. Vogel, guter 67r 4 sg.
 Böttcher Stark, Niederstr., 67r 3 sg.
 Carl Stolpe, Zölllichauer Str., 68r 4 sg.
 Wilhelm Hampel, Lanßh. Str., 68r 4 sg.
 Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am 24. Sonntage nach Trinitatis).

(Todenfest).

Vormittagspredigt: Herr Prediger Alt.
 Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Glebitsch.

Gottesdienst der evang.-luth. Gemeinde.
 (Am 24. Sonntage nach Trinitatis).
 Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr: Herr
 Pastor Giesner.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 17. November. Breslau, 16. November.
 Schlei. Pfd. à 3 1/2 pCt. — " 81 1/4 B.
 " " C. à 4 pCt.: — " 91 1/4 G.
 " " A. à 4 pCt.: — " 91 1/8 G.
 " " Aufst.-Pfd. — " 91 1/8 G.
 " " Rentenbr.: 91 G. " 91 1/2 B.
 Staats-Schuldcheine: 83 G. " 81 1/4 B.
 Freiwillige Anleihe: 98 G. " —
 Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/4 G. " 103 1/4 B.
 " " à 4 pCt. 87 7/8 G. " 88 B.
 " " à 4 1/2 pCt. 94 3/4 G. " 94 1/4 B.
 Prämienanl. 119 1/2 G. " 120 B.
 Louisd'or 112 1/2 G. " 111 1/4 G.
 Goldtronen 9—9 1/4 sg.

Marktpreise v. 17. November.

Weizen 60—74 tlr. " 71—84 sg.
 Roggen 54 3/4—56 " " 62—68 "
 Hafer 32—36 " " 36—42 "
 Spiritus 16 1/8—1 1/4 tlr. " 15 1/2 G.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 16. November.		Crossen, den 12. November.		Sagan, den 14. November.	
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen	2 22 6	2 15 —	3 — —	2 22 6	2 25 —	2 20 —
Roggen	2 7 6	2 2 6	2 8 —	2 6 —	2 11 3	2 6 3
Gerste	— — —	— — —	2 8 —	2 2 —	2 7 6	2 6 3
Hafer	1 12 6	1 7 6	1 13 —	1 8 —	1 16 3	1 11 3
Erbsen	2 22 6	2 22 6	2 22 —	— — —	2 20 —	2 15 —
Hirse	4 10 —	4 6 —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . . .	— 24 —	— 18 —	— — —	— 17 —	— 24 —	— 20 —
Heu der Str. . .	1 5 —	— 25 —	1 15 —	— — —	1 15 —	1 10 —
Stroh d. Sch. . .	7 15 —	6 15 —	— — —	— — —	9 15 —	9 — —
Butter d. Pfd. .	— 10 6	— 9 —	— — —	— — —	— 11 —	— 10 —

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 93.

Grünberger Nachrichten.

* * Grünberg, 16. Novbr. Das hier bereits bekannte Fräulein von Franckhen hat die Absicht, sich um Begründung eines Fröbel'schen Kindergartens im kommenden Frühjahr hier selbst zu bemühen. Bekanntlich hat der Wunsch, es möge ein solches anerkannt zeitgemäßes Institut auch hier zu Stande kommen, bereits seit Jahren vergeblich vorgelegen. Dasselbe ist für Kinder beiderlei Geschlechtes von 3 bis 6 Jahren bestimmt, welche es nur 3 Stunden des Vormittags spielend so beschäftigt, daß deren körperliche Ausbildung gefördert, deren geistige Ausbildung in geeigneter Weise für die Schule vorbereitet wird. Das Fröbel'sche System, über welches in diesem Blatte früher schon ein näher eingehender Bericht gegeben worden, ist mit der Natur des Kindes so überaus in Uebereinstimmung, daß es bis jetzt, obwohl es auch ihm an Widersachern nicht fehlt, fast überall Anerkennung, fast nirgends Anklage gefunden und daß man mehrfach Anlaß genommen hat, es auch in Kinder-Bewahranstalten einzuführen. Es gelingt dies zum Vortheil unserer lieben Kleinen vielleicht auch hier, sobald das obige Unternehmen, welches mit Recht der freundlichen Aufmerksamkeit aller Verständigen empfohlen werden kann, in's Leben tritt. —

— Die „Schlesische Zeitung“ theilt als sicher mit, daß in dem nunmehr definitiv abgeschlossenen Uebereinkommen zwischen einem Consortium Berliner Banquiers und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft festgestellt worden sei, daß die genannte Eisenbahngesellschaft den gesammten Bau der Bahn bis Swinemünde selbstständig leitet und ausführt. — Anderen glaubwürdigen Mittheilungen zufolge wird der Bau der Bahn noch in diesem Monate beginnen.

— Der Bau der Märkisch-Posen'er Eisenbahn schreitet trotz der herblichen Witterung rüstig vorwärts und hat von Posen und Bentischen aus bereits das Legen des Geleises begonnen, das von dem letzteren Orte bereits $\frac{3}{4}$ Meilen vorgebracht ist. Von Bentischen aus hobelt eine Lokomobile die Schwellen zur Aufnahme der Schienen, von denen sie täglich 1800 Stück fertig schafft. Auf dem Bahnhof bei Neutomyhl sind bereits das Empfangsgebäude und der Güterschuppen im Fundamente fertig.

× Glogau. Seitens des Kriegsministeriums ist mit Bezug auf die Neubauprojekte der Eisenbahn auch das Projekt der Stadterweiterung dem Magistrate zur Beschlußnahme überwiesen worden. Die Erweiterungsprojekte haben größere Dimensionen als früher und sollen, nach dem Voranschlage, einen Kostenaufwand von mindestens 800,000 Thlr. erfordern. Dazu sollen 100,000 Thlr. von der betreffenden Eisenbahnverwaltung, die übrigen 700,000 Thlr. aber von der Stadt getragen werden. Den städtischen Behörden ist die Einsicht der Pläne gestattet, aber nicht unendlich zu versichern gegeben worden, daß im Falle der Ablehnung des verlangten Zuschusses auch einer Eisenbahnlinie, welche Glogau nicht berühren würde, die Genehmigung höhern Orts nicht versagt werden dürfte.

Briefkasten.

Beschweidene Frage. Ist es absolut nöthig, daß die Bäumen auf dem Buttermarke mit Dornen umwunden sind?

Eine Bürgerfrau.

Antwort: Es muß wohl darum sein, daß die Besucherinnen des Buttermarktes ihre Kleider und Tücher in dem Marktgewühle und Gedränge an den Dornen zerreißen, damit sie desto eher wieder nach Hause eilen und nicht zu lange auf dem Markte bleiben, um dort die Zeit zu verplaudern. Ein anderer Zweck ist wirklich fast nicht denkbar, da Hasen und Rehe noch nicht in unseren Straßen herumherumlaufen gesehen worden sein sollen.

Politische Umschau.

— Der Allgemeinen Zeitung wird Folgendes geschrieben: „Zur Zeit, als die Reorganisation des Heeres im Widerspruch mit dem Parlament durchgeführt wurde, war das Defizit nur ein scheinbares. Es wurde durch die Ueberschüsse der wirklichen Einnahmen gegenüber dem Voranschlag derselben mehr als gedeckt. Das Bild des letzten Finanzjahrs zeigt Einnahmen, die unter dem Voranschlag bleiben, Ausgaben, die den Voranschlag überschreiten und in der nächsten Zeit wegen mancher dringenden Bedürfnisse sich noch erhöhen müssen, wenn man den jetzigen Heeresbestand beibehalten will oder wegen der gesammten politischen Lage beibehalten muß. Diese Erfahrung ist hart für Preußen, ganz besonders lehr- und schmerzreich aber für diejenigen seiner Politiker, welche vor dem Kriege den nun eroberten Bundesstaat und den Ausschluß Oesterreichs dadurch populär zu machen suchten, daß sie mit vollkommener Sicherheit auf die alsdann unfehlbar eintretende Steuererleichterung in Preußen hindeuteten. Die große Belastung war ja nur die Folge davon, daß Preußen für Deutschland an Militär dasjenige zu viel aufstellte, was die kleinen und Mittelstaaten zu wenig aufstellten. Auch Graf Bismarck äußerte in ähnlichem Sinne bekanntlich in einem Landtags-Ausschuß von 1866 einmal, daß Preußens Leib zu schmal sei, um seine schwere Rüstung zu tragen. Nun haben wir den Krieg gehabt, seine Siege, seine Contributionen, seine Eroberungen, seinen Bundesstaat; die Kleinen haben, was ihnen früher an Lasten fehlte; der schmale Leib Preußens ist, wo der Sattel den Reiter trägt, zwischen dem Hals und der Groupe stattlich in die Breite gewachsen, aber die Rüstung ist verhältnißmäßig noch schwerer geworden. Man trägt sie schwerer und hat als Zugabe noch das Defizit.“

— Wir haben wiederum eine Maßnahme des Hrn. Cultusministers zu registriren, welche sicher nicht geeignet ist, für das preussische Regiment im Norddeutschen Bunde Propaganda zu machen. Dem Gemeinderathe der waldeckischen Residenz Arolsen ist nämlich eröffnet worden, daß die dortige höhere Bürgerschule nur dann das Recht zur Ausstellung von Zeugnissen zum einjährigen Freiwilligendienst erhalten werde, wenn die Stadt auf das Präsentationsrecht hinsichtlich der Direktorstelle verzichte. Dies Austreten des Hrn. v. Mühlher muß um so wunderbarer erscheinen, als Geh. Rath Wiese in einer vor einigen Monaten vorgenommenen Revision sich mit den Leistungen der Anstalt zufrieden erklärt und ihr das fragliche Recht in sichere Aussicht gestellt hatte.

— Das peinliche Aufsehen, welches das kürzlich an die Volksschullehrer seitens der Regierung zu Erfurt erlassene Verbot, nicht die Wirthshäuser zu besuchen, machte, wird jetzt noch erhöht durch folgenden Zusatz, mit welchem der Landrath Franz im „Worbiser Kreisblatt“ diesen Regierungserlaß begleitet. Er schreibt: „Abschrift vorstehender Verfügung erhalten der Magistrat hier und die Ortsbehörden der Landgemeinden zur Kenntnißnahme und mit der Veranlassung: mir Anzeige davon zu machen, wenn sich dieser oder jener Lehrer eines tadelhaften Lebenswandels schuldig machen sollte.“ Die Volksschullehrer des Regierungsbezirkes Erfurt stehen mithin förmlich unter polizeilicher Aufsicht, wie die wegen gemeiner Verbrechen bestraften Subjekte.

— Das Brandenburgische Konsistorium hat den städtischen Behörden von Berlin, welche zu einer Feier des hundertjährigen Geburtsstags Schleiermacher's die Klosterkirche benutzen wollten, dieses abgeschlagen. In den neuen und alten Provinzen wehren sich die Klagen gegen das Regiment der Rechtgläubigen in der evangelischen Kirche und gegen die Angriffe derselben gegen die Freiheit der Schule.

Wer sich dagegen wehren will, möge dem Verein für Freiheit der Schule beitreten, dessen Statuten jetzt von einer Berliner Volksversammlung genehmigt sind. Ohne Kampf kein Sieg! (Den neuesten Nachrichten zufolge hat das Conffitorium jetzt die Feier in der Kirche, aber ohne Glockengeläut und Gesang, erlaubt.)

— Neulich brachte die „Spen. Z.“ aus dem neuen Gesangbuch, das jetzt mit aller Gewalt auch in Schlesien*) eingeführt werden soll, einen Vers, der allerdings nicht nur der ästhetischen, sondern geradezu aller Bildung ins Gesicht schlägt; er lautet:

Wie's Gott gefällt, so gefällt mir's wohl

In allen meinen Sachen.

Wie's Gott versehen hat einmal, (Reim!)

Wer kann das anders machen?

Drum ist umsonst

Geld, Wiß und Kunst, (Reim!)

Hilft auch nicht Haarausraufen,

Man murr' und beiß',

Soll's sein, so sei's!

Wird doch sein'n Weg nanslaufen, (!)

In einem Abentliede (N. 1. B. 5) heißt es:

„Laßt uns die Weg' ihm bahnen

Und machet Alles schlecht.“

Zu Nummer 443:

„Und weil ich voller Fehler bin,

Und wo ich mich nur weide hin,

Beschmutzet und unflätig.“

Dieser Vers macht die Runde durch alle österreichischen Blätter, und man kann sich denken, mit welchem Spott und Hohn sie unsere sogenannte „Intelligenz“ überschütten. Und wir verdienen diesen Spott. Die Anka, Dießelhof, der eine Geschichte des Teufels geschrieben, Quistorp in Pommern, der jetzt eben einen freisinnigen Geistlichen in Stettin zur Kirche hinaustreiben möchte, werden mit ihrem frömmelnden Kauderwelsch als die Heroen unserer Literatur gepriesen. Gar zu weit sind wir von der vormärzlichen Königsberger Muckerei, über welche jetzt zu rechter Zeit der Engländer Dixon in seinen „Seelenbräuten“ ein neues Licht verbreitet, nicht mehr entfernt. Die Achtung, die wir uns im Jahre 1866 im Auslande erworben, geht durch diese Nebelei und Schweberei vollständig wieder verloren.

— Nach dem Schluß des Feldzuges von 1866 bis ult. September c. sind 157 Landwehroffiziere auf ihren Antrag in das stehende Heer einrangirt worden, ein Beweis für die außerordentlich günstigen Avancementverhältnisse in der norddeutschen Bundesarmee.

— Im Gerichtsgefängniß zu Graudenz befinden sich gegenwärtig sieben Personen in Haft, gegen welche auf Todesstrafe erkannt ist. — Wäre vor zwei oder drei Jahren in Preußen die Todesstrafe abgeschafft worden, so würden die Anhänger derselben auf diese schrecklichen Fälle warnend hingewiesen haben: Da habt Ihr die Folgen! Wir aber können mit größerem Recht sagen: Es ist ein Widerstun, die Todesstrafe als Abschreckungsmittel beizubehalten.

— Von der Vorlage eines Beamten-Pensionsgesetzes hat die Regierung (nach der „K. Z.“) aus Sparsamkeitsrücksichten Abstand genommen.

— Die Offizidfen zählen jetzt — auf Befehl — alle diejenigen Staaten auf, in denen keine Postfreiheit für die Landesvertreter besteht. — Aber in Preußen, das ist die Hauptsache, hat sie zwanzig Jahre lang bestanden und wird plötzlich aufgehoben, um das Defizit von Millionen zu decken! Das Mehreinkommen der Post wird durch diese Maßregel etwa 1800 Tblr. betragen, kaum so viel, als im vorigen Jahre jedem einzelnen Minister an Tafelgeldern jährlich zugelegt wurde.

— Nach dem offiziellen Bericht über das in der Schießschule zu Spandau im September d. J. abgehaltene Vergleichsschießen zwischen den in den verschiedenen Armeen gegenwärtig

eingeführten Hinterladungsgewehren ist man dabei in Bezug auf Schnelligkeit des Feuerns und Trefffähigkeit zu folgenden Resultaten gelangt: preussisches Zündnadelgewehr 12 Schuß in der Minute, Chassepotgewehr 11 Schuß, englisches Snidergewehr 10 Schuß, schweizerisches Peaboddygewehr 13 Schuß, Wänzgewehr 10 Schuß, Werndlsgewehr 12 Schuß, Remingtongewehr (Dänemark) 14 Schuß, amerikanisches Henry-Repetirgewehr (bei gefülltem Magazin) 19 Schuß. Was die Trefffähigkeit anbelangt, so ergab u. a. das Zündnadelgewehr 56 pCt., das Chassepotgewehr unter gleichen Bedingungen nur 28 pCt. Treffer; letzteres hatte außerdem unter 79 Schuß noch 3 Versager.

— Nach den statistischen Aufzeichnungen, welche die Militärärzte über die geistige und körperliche Beschaffenheit der einzustellenden Rekruten zu machen haben, ist die Zahl derer, die wegen geistiger und körperlicher Mängel zum Militärdienst völlig unbrauchbar sind, in den Regierungsbezirken Posen, Liegnitz und Frankfurt a. O. sehr klein, am Rhein und demnächst in Westphalen, Berlin, Magdeburg und Bromberg sehr groß. Im Regierungsbezirk Coblenz ist sie fast fünfmal so groß als im Regierungsbezirk Posen. Die meisten gesunden Männer liefern die Regierungsbezirke Potsdam, Frankfurt und Düsseldorf. Die Größe unter fünf Fuß kommt in Westphalen, Magdeburg, Stettin und Berlin sehr viel seltener vor, als in Preußen, Posen und Schlesien. Namentlich zeigt der Regierungsbezirk Posen sehr viele Männer von militärischem Mindermaße.

— Trotz des Defizits, welches leider viele gerechten und nothwendigen Ansprüche unerfüllt läßt, ist doch auch für das Jahr 1869 mit der Verbesserung der Gehälter der Subalternbeamten bei den Kreis- und Lokalbehörden fortgefahren. Im vorigen Jahre wurden zu diesem Zwecke 600,000 Tblr. bewilligt, pro 1869 sind neue 216,452 Tblr. angesetzt. Hiervon kommen u. A. auf das Ministerium des Innern ca. 20,000 Tblr., auf das Finanzministerium 131,500 Tblr., auf das Handelsministerium ca. 26,500 Tblr., auf das Justizministerium 35,500 Tblr. Von den Justizsubalternbeamten werden jetzt u. A. bedacht: die Sekretaire bei dem Stadtgerichte zu Berlin, bei den übrigen Stadtgerichten und bei den Gerichten in Städten mit 20,000—50,000 Einwohnern, die Salarienkassen-Rendanten bei den Gerichten mit weniger als 20,000 Einwohnern. u. s. w.

— Obwohl wir keinen Grund haben, an der Lauterkeit der Quelle zu zweifeln, aus welcher uns die folgende Nachricht zugeht, so zwingt uns doch die Bedeutung und Tragweite derselben zu der Vorsicht, sie nur mit aller nur möglichen Reserve mitzutheilen. Es heißt nämlich, daß die Regierung, eines Theils um dem Auslande einen deutlichen Beweis von der Aufrichtigkeit ihrer friedlichen Gesinnung zu geben, andern Theils um Ersparungen zu machen, den Entschluß gefaßt habe, mit Anfang des nächsten Jahres ein Drittel der gesammten Fußarmee zu den Reservern zu entlassen. (??)

Zusterburg. Am 5. d. waren 65 Personen, Männer, Frauen und Kinder, in Berlin angelangt, um nach Hannover zu gehen, wo sie, wie man ihnen vorgeschwindelt, Land bekommen sollten. Der König, an welchen sich die Leute gewendet hatten, hat befohlen, dieselben nach ihren in den Kreisen Ragnit und Willkallen belegenen Zuhörigkeits-Communen zurück zu dirigiren, was am 7. und 8. d. geschehen ist. Weitere Zuzüge von dergleichen irrefeleiteten Personen nach Berlin sollen verhindert werden. — (Wie die „Tribüne“ mittheilt, haben die armen Leute erklärt, nicht ein Agent, sondern ihr Pastor dabei in Masuren habe sie zur Wanderung nach Hannover veranlaßt.)

Polen Die Kalender für das neue Jahr, die bereits sämmtlich gedruckt sind, hat die Censur zurückgehalten und die Verordnung erlassen, daß der Text nicht allein in polnischer, sondern auch in russischer Sprache gedruckt und einem jeden Kalender die Lebensbeschreibung eines berühmten Russen beigelegt werde.

*) wie es, hoffentlich fälschlich, heißt, auch in Grünberg.